

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 3 (1947)
Heft: 3

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bedingt! Es gibt in der Schriftsprache berechnigte und unberechnigte landschaftliche Eigentümlichkeiten, und es gibt im heutigen Schriftdeutsch berechnigte und unberechnigte Urtümlichkeiten. Lessing und Goethe, sogar Gottfried Keller, durften noch sagen: „Der Hund holl“, — heute muß der Lehrer das anstreichen. Und das ist das Mißliche, daß man es den Wörtern nicht ansieht, wo Freiheit gestattet ist und wo nicht. Es ist oft nur eine Ermessensfrage, und jeder mißt anders. Es ist eine der Unvollkommenheiten alles Menschenwerks — es gibt aber noch Schlimmere!

A. D., B. Wenn wir in Nr. 1, S. 9 oben, den Satz angefochten haben: „... , nachdem die Arbeitsbeschaffungsbeiträge vorläufig noch nicht fließen“, waren wir uns bewußt, daß „nachdem“ hier den Sinn von „weil“ hatte und daß der Verfasser nicht der erste war, der es in ursächlichem Sinne brauchte. Vielleicht ist an diesem „neueren Helvetismus des Kanzleistils“, wie Sie es nennen, das lateinische „cum“ schuld, das zeitlich und ursächlich verwendet werden kann. Vieles, was später geschieht, folgt dem Früheren nicht nur zeitlich, äußerlich, sondern ursächlich, innerlich als unmittelbare „Folge“ oder Wirkung, und ein gewisses Maß ursächlicher Beimischung muß man dem im Grunde zeitlichen Bindewort zugestehen. So hat schon Luther übersetzt: „Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe.“ Es liegt in dieser Beimischung oft eine stilistische Feinheit, aber so unmittelbar vor dem zeitlichen Umstandswort „vorläufig“ wirkt sie roh. Wenn der Mann natür-

lich hätte reden wollen, hätte er entweder gesagt: „... , weil die Beiträge vorläufig noch nicht fließen“ oder dann: „... , nachdem sich gezeigt hat, daß die Beiträge vorläufig noch nicht fließen.“

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Da sich das Erscheinen des 2. Heftes verzögert hat, können wir über die 8. Aufgabe erst das nächstemal berichten.

9. Aufgabe

Wo ist in der Unvollendeten Neutralitätserklärung (S. 41) das Loch, und wie hätte es ausgefüllt werden sollen? Wie könnte der Satz überhaupt verbessert werden? Lösungen sind erbeten bis 17. März.

Zur Erheiterung (Aus dem „Nebelspalter“)

Aus (wirklichen!) Gutachten: Der Halsumfang habe namentlich nach dem Unfall an Umfang abgenommen, sei aber immer noch größer als vor dem Unfall. — Der Patient wurde als Blinddarm behandelt. — Essen, Schreiben und ähnliche Bewegungen seien seit dem stattgewesenen Unfall nicht mehr so gut möglich. — Tiefe Kniebeuge ist möglich, klagt aber über Schmerzen. — Dies dürfte gegenwärtig nachgerade klar sein. — Beim Treppensteigen sei er behindert; er nehme einen Tritt nach dem andern (Und wir Unbehinderten?) — Die Verschlimmerung ist gebessert. — Die Zehen des Vorderfußes ...